

Johann Ludwig Krebs.

Mitteilungen über sein Leben und Wirken.

Von Hans Löffler (Dobitschen, Kreis Altenburg).

1. Die Jugendzeit.

Johann Ludwig Krebs wurde am 12. Oktober 1713 zu Buttelsstedt im Weimarischen Lande getauft¹⁾, mithin kann nicht, wie allenthalben zu lesen ist, der 10. Februar sein Geburtstag sein, sondern nur der 10. Oktober. Des Knäbleins Vater war Johann Tobias Krebs, die Mutter hieß Magdalene Susanne und war eine Pfarrers-tochter aus Oberloquitz. Als Paten sind eingetragen: Diaconus August Ludwig Osau, Pfarrer J. Andreas Kraft in Krautheim und die Pfarrersfrau Anne Sabine Kesselring. Der Vater J. T. Krebs, geboren am 7. Juli 1690 in Heichelheim bei Weimar, besuchte seinerzeit in Weimar die Schule und sollte Theologe werden, hatte aber darauf verzichtet, als er 1710 von den „Hoch=Adl. Göchhausischen Gerichten“ zum Kantor bzw. Organisten nach Buttelsstädt berufen wurde. Er scheute nicht Mühe noch Anstrengung zur Bervollkommnung in der Kunst und machte daher zweimal in der Woche den Weg nach Weimar, um „von Hauß aus“ Lektion zu nehmen, zuerst beim Stadtorganisten J. G. Walther und dann „bey Herrn Johann Sebastian Bachem“. Nach einer Bemerkung in Walthers musikalischem Lexikon²⁾ dauerte dieser Unterricht von 1710 bis zum Jahre 1717. Da Tobias Krebs sich am 29. Oktober 1711 verhehelicht hatte, so fällt die Geburt seines ersten Sohnes in die Zeit seines Unterrichtes zu Weimar, und Johann Ludwig wuchs unter den Klängen Waltherscher und Bachscher Musik auf, die ihm also gleichsam in die Wiege gelegt ward. Die Mutter, nach der Altersangabe im Sterbebuch³⁾ 1677

1) Mitteilung von Herrn Pfarrer Franke, dortselbst.

2) I, 345.

3) 43 Jahre.